

Das Wuppergebiet ist von großer landschaftlicher Schönheit. Der reiche Wechsel von Wald, Feld und Wiese, die zahlreichen Ortschaften, die seine Höhen bedecken, die vielen kleinen Täler mit ihren frischen Wiesen und waldigen Abhängen und den verstreut liegenden Höfen und kleinen gewerblichen Anlagen: das alles vereinigt sich zu einem höchst anmutigen Landschaftsbilde.

Aber nicht seiner Schönheit, sondern seiner großartigen Industrie verdankt das Wuppergebiet seine Berühmtheit. Diese Gewerbetätigkeit steht in engster Beziehung zu dem Flusse. Die Wupper hat nämlich ein starkes Gefälle, darum haben die fleißigen Bewohner das Wasser als treibende Kraft verwendet. Hunderte von gewerblichen Anlagen, Eisenhämmer, Schleifmühlen, Pulvermühlen, Spinnereien, Webereien, Färbereien usw., sind an der Wupper und ihren Nebenbächen entstanden. Mit Recht hat man wohl gesagt, daß kein Wasser auf dem ganzen Erdboden soviel arbeiten müsse wie das der Wupper. Man sieht's ihm auch an; denn schwarz wie Tinte, oft auch in andern Farben schimmernd, fließt es im Unterlaufe des Flusses dahin, und kein Fisch oder anderes Tier vermag in diesen Fluten zu leben. Freilich bildet das Wasser jetzt nicht mehr die einzige, ja nicht einmal mehr die Haupttriebkraft. Als die Dampfmaschine erfunden wurde, trat diese auch im Wuppertale in Wettbewerb mit dem Wasserrade. Ohne ihre Anwendung wäre die großartige Entwicklung, die die Industrie in den letzten Jahrzehnten durchgemacht hat, nicht möglich gewesen. Dabei war es sehr vorteilhaft für das Wuppergebiet, daß die für den Dampfbetrieb so unentbehrlichen Kohlen aus der Nähe, von der Ruhr, bezogen werden konnten. Neuerdings hat man jedoch der Ausnutzung der Wasserkraft wieder erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. In mehreren Tälern hat man Talsperren gebaut, künstliche Seen, Staubecken, die durch eine gewaltige, das ganze Tal sperrende Mauer gebildet werden. Darin wird in der regenreichen Zeit das Wasser gesammelt, aufgestaut, damit man